

[dodis.ch/55393](https://dodis.ch/55393)

Auszug

*Urteil des Obergerichts des Kantons Zürich<sup>1</sup>*URTEIL DER II. KAMMER DES OBERGERICHTES  
DES KANTONS ZÜRICH VOM 12. SEPTEMBER 1921  
IN SACHEN

1. DES DR. HANS NÄGELE, BREGENZ,  
2. DER VORARLBERGER BUCHDRUCKEREI GMBH, DORNBIRN,  
KLÄGER UND APPELLANTEN GEGEN  
1. DIE NEUE ZÜRCHER ZEITUNG AG, ZÜRICH, 2. DR. A MEYER, ZÜRICH 1,  
3. ERNST RIETMANN, ZÜRICH 7,  
BEKLAGTE UND APPELLANTEN BETREFFEND FORDERUNG.

Zürich, 12. September 1921

Die II. Kammer des Obergerichtes des Kantons Zürich hat in ihrer Sitzung vom 12. September 1921,<sup>2</sup> an welcher teilnahmen: Die Oberrichter Dr. Keller,<sup>3</sup> Präsident, Dr. Kunz,<sup>4</sup> Zöbeli,<sup>5</sup> Dr. Kern<sup>6</sup> und Dr. Vollenweider<sup>7</sup> sowie der Sekretär Dr. Mörikofer,<sup>8</sup> in Sachen:

1. *des Dr. Hans Nägele,*<sup>9</sup> Redaktor des Vorarlberger Tagblattes, Bregenz,
2. *der Vorarlberger Buchdruckerei GmbH, Dornbirn*

1 *Gerichtsurteil:* AT-VLA NL Hans Nägele (14-183). Verfasst im Namen des Präsidenten, Karl Jakob Keller, [dodis.ch/P59393](https://dodis.ch/P59393), und dem Sekretär des Bezirksgerichts, Emil Mörikofer, [dodis.ch/P59392](https://dodis.ch/P59392).

2 *Die Anklage gegen die Beklagten wurde abgewiesen.*

3 *Karl Jakob Keller (1858–1944), [dodis.ch/P59393](https://dodis.ch/P59393), Oberrichter des Kantons Zürich von 1900 bis 1927, Vizepräsident des Obergerichts des Kantons Zürich von 1910 bis 1924; Präsident von dessen zweiter Kammer von 1912 bis 1923 und von dessen dritter Kammer von 1910 bis 1912.*

4 *Alfred Kunz (1871–1948), [dodis.ch/P59395](https://dodis.ch/P59395), Oberrichter des Kantons Zürich von 1916 bis 1936, Präsident des Obergerichts des Kantons Zürich von 1933 bis 1936, Vizepräsident des Obergerichts des Kantons Zürich von 1927 bis 1933, Präsident von dessen zweiter Kammer von 1928 bis 1933.*

5 *Hans (Johannes) Zöbeli (\*1865), [dodis.ch/P59396](https://dodis.ch/P59396), Oberrichter des Kantons Zürich von 1917 bis 1935, Vizepräsident des Obergerichts des Kantons Zürich von 1929 bis 1935, Präsident von dessen dritter Kammer von 1929 bis 1931 und von dessen vierter Kammer von 1931 bis 1935.*

6 *Hans Kern (1876–1936), [dodis.ch/P61313](https://dodis.ch/P61313), Oberrichter des Kantons Zürich von 1920 bis 1936.*

7 *Wilhelm Vollenweider (1876–1928), [dodis.ch/P59397](https://dodis.ch/P59397), Oberrichter des Kantons Zürich von 1920 bis 1928.*

8 *Emil Mörikofer (1883–1931), [dodis.ch/P59392](https://dodis.ch/P59392), Sekretär des Obergerichts des Kantons Zürich von 1920 bis 1929.*

9 *Hans Nägele (1884–1973), [dodis.ch/P59120](https://dodis.ch/P59120), Redaktor des Vorarlberger Tagblattes von 1919 bis 1944.*



Kläger und Appellanten, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Edgar Schmid,<sup>10</sup>  
Zürich 1, gegen

1. *Neue Zürcher Zeitung AG*, Falkengasse 9, Zürich 1,
2. *Dr. A. Meyer*,<sup>11</sup> Chef-Redaktor der Beklagten Nr. 1, Zürich 1
3. *Ernst Rietmann*,<sup>12</sup> Redaktor der Beklagten Nr. 1, Zürich 7

Beklagte und Appellanten, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. R. Schmid,<sup>13</sup>  
Zürich 1.

Betreffend Forderung (Genugtuung), über die Streitfragen:

1. «Ist der Beklagte Ernst Rietmann, zusammen mit Nationalrat Dr. Albert Meyer in Zürich und der Neuen Zürcher Zeitung, und unter Solidarhaft eines jeden für das Ganze, zur Zahlung von Frk. 30 000 an die Kläger zu verurteilen?»
2. «Ist der Beklagte 3, zusammen mit Nationalrat Dr. Albert Meyer und der NZZ und unter Solidarhaftung eines jeden für das Ganze, zur Zahlung sämtlicher Gerichtskosten, sowie der gerichtlichen und aussergerichtlichen Prozesskosten der Kläger zu verurteilen?»
3. «Ist das Urteil auf Kosten des Beklagten 3 sowie des Dr. Albert Meyer und der NZZ in folgenden Blättern zu veröffentlichen:

[...] <sup>14</sup>

Mit der Vorinstanz ist deshalb zu sagen, dass, wenn sich der Beklagte darauf beschränkt hätte, zu behaupten, das Vorarlberger Tagblatt sei in reichsdeutschem Interesse tätig, um für den Anschluss Vorarlbergs an das Deutsche Reich Propaganda zu machen, hierin keine ernstliche Verletzung der persönlichen Verhältnisse der Kläger hätte erblickt werden können, die die Zusprechung einer Genugtuungssumme auf Grund von Art. 49 OR. gerechtfertigt hätte. Allein der Beklagte ist bei dieser blossen Feststellung nicht stehen geblieben, sondern er hat weiter behauptet, dass das *Vorarlberger Tagblatt den Vorwurf, dass es im Solde deutscher Interessen – im konkreten Falle ausgedrückt durch die AEG<sup>15</sup> – stehe, ruhig über sich ergehen lassen müsse*, und im Anschluss hieran spricht er «*von einem Blatte mit verkaufter Seele*».<sup>16</sup>

[...]

<sup>10</sup> Edgar Schmid, [dodis.ch/P59394](https://dodis.ch/P59394), Zürcher Rechtsanwalt.

<sup>11</sup> Albert Meyer (1870–1953), [dodis.ch/P5881](https://dodis.ch/P5881), Schweizer Politiker, ab 1915 FDP-Nationalrat und Chefredakteur der NZZ von 1915 bis 1929.

<sup>12</sup> Ernst Rietmann (1870–1945), [dodis.ch/P5377](https://dodis.ch/P5377), Schweizer Redaktor der NZZ.

<sup>13</sup> Robert Schmid, Zürcher Rechtsanwalt.

<sup>14</sup> Für das vollständige Dokument vgl. das Faksimile [dodis.ch/55393](https://dodis.ch/55393).

<sup>15</sup> Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, [dodis.ch/R15283](https://dodis.ch/R15283).

<sup>16</sup> Vgl. Dok. 36, [dodis.ch/55386](https://dodis.ch/55386).

IV. Ist somit die objektive Widerrechtlichkeit zu bejahen, so bleibt noch die subjective Seite zu untersuchen, und namentlich zu prüfen, ob die vom Gesetze verlangte besondere Schwere des Verschuldens beim Beklagten gegeben sei. Mit der Vorinstanz ist zu sagen, dass ein *Beweis* dafür, dass das Vorarlberger Tagblatt durch die AEG finanziell unterstützt worden sei, nicht erbracht worden ist.

[...]

Von einem schweren Verschulden kann aber auch deshalb nicht gesprochen werden, weil der Artikel im Verlaufe einer Zeitungsfehde entstanden ist, in welcher vorgängig das Vorarlberger Tagblatt nicht nur die Schweiz, sondern auch die Schweizerpresse und vor allem die NZZ in schmähstüchtiger Weise verunglimpft und damit den Beklagten Rietmann als Redaktor, Journalist und Schweizer in ganz erheblicher Weise provoziert hat. Was in dieser Hinsicht das Vorarlberger Tagblatt geleistet hat, überschreitet alle Grenzen des journalistischen Anstandes.

[...]

Die Appellation erscheint aus allen diesen Gründen nicht als begründet, weshalb auch auf die Frage der Kompensation nicht einzutreten ist. Das Urteil der Vorinstanz ist zu bestätigen.

V. Die Kosten sind den Klägern zu gleichen Teilen aufzuerlegen; auch sind sie ebenfalls zu gleichen Teilen zu verpflichten, die Beklagten prozessualisch angemessen zu entschädigen; gefunden:

Die Berufung ist nicht begründet; und erkannt:

1. Die Klage wird abgewiesen,
2. Die zweitinstanzliche Gerichtsgebühr wird auf Frk. 150.– Rp. festgesetzt; die übrigen Kosten betragen:
  - 47.– Schreibgebühren,
  - 6.60 Vorladungsgebühren,
  - 2.80 Stempel,
  - 3.– Zustellungsgebühren und Porti.
3. Die Kosten werden den Klägern zu gleichen Teilen aufgelegt.
4. Die Kläger haben die Beklagten im gleichen Verhältnis für die zweite Instanz mit weiteren Frk. 400.– prozessualisch zu entschädigen.
5. Mitteilung an die Parteien sowie – unter Rücksendung der Akten – an das Bezirksgericht Zürich 3. Abteilung, je gegen Empfangsschein.